

Preisentwicklung

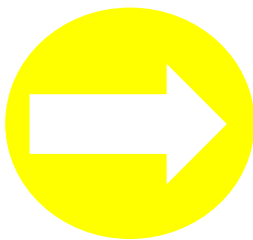
Kassamarktnotierungen (Euro/dt)				
Futtermittel	KW 48	KW 49	KW 50	KW 51/52
Milchleistung 20/4	32,50	33,05	33,05	33,05
Bullenmast	30,90	31,80	31,80	31,80
Kälberaufzucht	42,25	42,60	42,60	42,60
Ferkel	43,50	43,75	43,75	43,75
Endmast Schwein	29,65	29,80	29,80	29,80
Legehennen	37,80	37,95	37,95	37,95
Masthähnchen	42,75	43,00	43,00	43,00
Pute P6	37,80	37,80	37,80	37,80

Das prägte den Futtermittelmarkt im Dezember

Die leicht höheren Preisentwicklungen für Futtermittel setzte sich auch zu Monatsbeginn fort. Im weiteren Monatsverlauf stiegen die Notierungen aber nicht weiter an. Treiber der jüngsten Preisentwicklung waren vor allem die Eiweißkomponenten. Nach den deutlichen Preisanstiegen im Herbst konnten im Dezember erstmals die Notierungen für Sojaschrot wieder nachgeben. Da Sojaschrot aber weiterhin eher knapp verfügbar ist, ging es für das Schrot nicht so deutlich nach unten wie beispielsweise das Sojaschrot an der CBoT. Rapsschrot ist insbesondere kurzfristig kaum verfügbar und wird gut nachgefragt, die Notierungen legten hier auch im Dezember weiter zu.

Am Getreidemarkt setzte sich die Seitwärtsbewegung aus dem November auch im Dezember fort. An den Kassamärkten blieben die Nachfrage und das Angebot überschaubar. Die Wettersituation im Dezember sorgte aber vielfach dafür, dass die Logistik eingeschränkt war. Die internationale Nachfrage nach Getreide – vor allem Weizen – hat sich weiter belebt, die große russische Ernte und gute Ernten in der Ukraine lassen aber die europäischen Exporte hinter den Vorjahreswerten zurückbleiben und deckeln die Preiserwartung.

Wie wird es weitergehen?



Der Aufwärtstrend beim Sojaschrot scheint gebrochen.

Zu mindestens Sojaschrot konnte preislich sowohl an der Börse auch am deutschen Kassamarkt nachgeben. Bessere Wetterbedingungen in Südamerika setzten die Preise zudem latent unter Druck. Gleichzeitig deutet sich beim Weizen und beim Mais zwar eine gute Nachfrage aber auch ein passendes Angebot an. Die Futtergetreidemengen in Deutschland sind zudem hoch. Unterm Strich spricht viel für eine stabile Preisentwicklung.

